

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 29 (1939)
Heft: 5

Artikel: Merkwürdiges religiöses Brauchtum
Autor: Baumann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

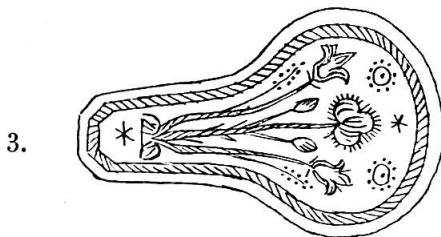
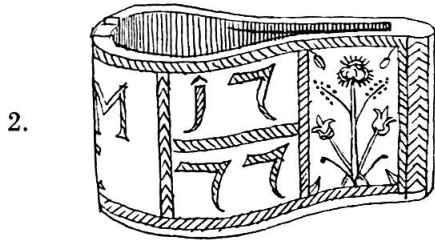
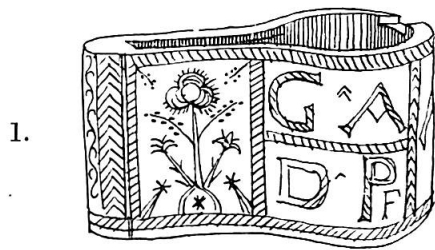
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tremolobüchse *

1. und 2. seitlich gesehen.
3. Deckel.

Zeichnungen von H. Tomamichel.

* Tremolo = altes Musikinstrument.

Merkwürdiges religiöses Brauchtum.

Von Dr. Ernst Baumann, Therwil.

Zu den beliebtesten Wallfahrtsorten des alten Fürstbistums Basel gehörte neben der Vorburg bei Delsberg die Loretto-kapelle bei Pruntrut.

Als sich im März 1634 eine schwedische Armee der Stadt Pruntrut näherte, stellte der Rat die Stadt unter den Schutz der Muttergottes und versprach, ihr eine Kapelle zu bauen, wenn ihre Stadt verschont bliebe. Wirklich blieb Pruntrut vor jeder Plünderung verschont. Der Rheingraf liess sich auf Verhandlungen ein und zog gegen einen mässigen Tribut ab. Der Überlieferung zufolge verhüllte ein dichter Nebel die Stadt und darüber erstrahlte das Bild der Gottesmutter. Erschreckt flohen die Schweden.

Nachdem das Fürstbistum von Truppen befreit war, wurde das Gelübde in die Tat umgesetzt. Am 23. Mai 1653 legte Bischof Franz von Schönau den Grundstein, und vier Jahre später wurde die Kapelle geweiht.

Um das Jahr 1658 trug eine Frau ihr Kind, das ohne Taufe gestorben war, nach der Loretto-Kapelle und bat die Muttergottes, sie möge es zum Leben erwecken, damit es getauft werden könne. Ihre Bitte wurde erhört; das Kind öffnete für einige Augenblicke die Augen, seufzte und verschied wieder, nachdem es schnell getauft worden war. Dieses wunderbare Ereignis begründete den Ruf der Kapelle. Aus der ganzen nähern und weitem Umgebung wurden in den folgenden Jahrzehnten todtgeborene Kinder dorthin getragen, um getauft zu werden.

Im alten Kirchenbuche von Leimen (Elsass), zu welcher Pfarrei bis zur französischen Revolution auch die solothurnischen Dörfer Bättwil und Witterswil gehörten, sind sechs solcher wunderbarer Taufen eingetragen unter folgenden Daten: 6. Oktober und 31. Oktober 1668, 28. März und 13. Juli 1669, 10. Januar 1670 und 30. Juni 1671. Die Eintragungen finden sich bezeichnenderweise im Tauf- und nicht im Totenregister.

Drei Eintragungen seien hier wiedergegeben:

1668. Ultimo octobris infans abortivus natus, prope Bruntrut in capella Laurentana, postquam manifesta vitae signa dedit, baptizatus et ibidem sepultus est 3 Novembris. Ita testatur sacellanus ibidem. Infantis parentes erant Leonardus Hammel et Anna Gschwind von Bettwil.

1669. 28 Martij infans abortivus natus baptizatus est prope Bruntraut in capella Lauretana, nempe postquam manifesta vitae signa dedit ibidemque in loco sacro sepultus est. Ita testatur sacellanus ibidem . . .

1669. 13. Julij natus est abortivus infans cuius parentes Adam Meyer et Anna Sponin, miraculose autem baptizatus est, postquam manifesta vitae signa dedit, in sacello miraculoso Lauretano prope Bonetraut.

(Cf. Gobat (S. J. von Charmoille bei Pruntrut), Alphabetum baptismi. Konstanz 1672, p. 672.)

Vergl. Hdwb. d. d. Aberggl. 8, 1018.

Ein Prozess-Chäpeli.

Von J. Arnet, Grosswangen.

Etwa 300 Meter von der Erasmus-Kapelle in Buholz, links an der Strasse gegen Wolhusen, steht drüben in einer Ecke ein grösseres Feldkapellchen, ohne Fenster, in den Hügel hineingebaut, mit einer niederen Türe. Die Kapelle ist aus massivem Mauerwerk gebaut. Ziemlich dunkel ist's im kleinen Raum, und kaum gewahrt man das Altarbild Mariä Krönung. Diese Kapelle steht